

# VIVA

VIVA LA VIDA. JAHRESBERICHT DES „AMIGONIANER SOZIALE WERKE E.V.“ 2019

**amigonianer.**  
SOZIALE WERKE E.V.

# 01

## Einleitung



## LIEBE LESER UND FREUNDE DER AMIGONIANER,

im Jubiläumsjahr „30 Jahre Jugendtreff“ überschlugen sich die Ereignisse!

Im Mai wurde Bruder Anno Müller zum stellvertretenden Generaloberen unseres Ordens gewählt. 24 Jahre lang war der 52jährige das Gesicht der Amigonianer in Gelsenkirchen. Nun hieß es Abschied nehmen beim diesjährigen Amigó-Fest, denn ab jetzt hat Bruder Anno seinen Dienstsitz in Rom. Von dort und vor Ort wird er vor allem die Geschicke der jungen Amigonianer in Ausbildung auf den Philippinen und in Lateinamerika gestalten.

Von Köln ins Ruhrgebiet ging es im Sommer für die drei Brüder der Kölner Kommunität der Amigonianer Pater Gisbert, Pater Johannes und Pater Ralf.

Pater Gisbert ist in unsere neue Kommunität nach Gladbeck-Brauck gezogen, um dort zusammen mit Pater Alois benachteiligte Kinder und Familien zu betreuen und die pastoralen Initiativen vor Ort zu unterstützen. Pater Alois Gómez ist vielen bekannt aus seiner langen Zeit als Pastor in der Gemeinde Sankt Elisabeth in Heßler.

Zur Leitung der Jugendarbeit in Gelsenkirchen bin ich, Pater Ralf Winterberg, aus Köln als Nachfolger von Bruder Anno gekommen. Mit diesem Wechsel von Köln nach Gelsenkirchen und Gladbeck, verorten wir Amigonianer ganz klar unsere Gegenwart und Zukunft im Ruhrgebiet.

„Du wechselst von Köln nach Gelsenkirchen? Was hast du verbochen?“, mit diesen und ähnlichen Fragen wurde ich hier vor Ort humorvoll willkommen geheißen. Die Antwort ist klar! Im Ruhrgebiet schlummern viele Möglichkeiten, und es gibt interessante Aufbrüche. Dies führt uns der eigene Jugendtreff an der Aldenhofstraße in Feldmark-Nord, der dieses Jahr sein 30jähriges Jubiläum begeht, immer wieder eindrücklich vor Augen.

Beim Ehemaligentreff durften wir erfahren, wie sich das Leben „unserer Kinder und Jugendlichen“ weiterentwickelt hat, wie sie ihrer Verantwortung in Familie und Beruf nachkommen. Sehr eindrücklich und zugleich kurzweilig war auch der Festakt im stadtbau.raum unter sehr guter Beteiligung unserer Partner aus Gesellschaft und Kirche. Die sehr inspirierenden Beiträge von Prof. Dr. Matthias Sellmann, Oberbürgermeister Frank Baranowski und Pastoraldezernent Dr. Michael Dörnemann mit interessanten Anregungen sind in diesem Jahresbericht auf den letzten Seiten abgedruckt.

Warum engagieren sich liebe Menschen bei den sozialen Werken der Amigonianer mit Zeit und Geld? Die beste Antwort auf diese Frage haben zwei Jugendliche zu Anfang der Festmesse mit Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck beim Amigó-Fest gegeben. Damla und Marco brachten es mit ihren kurzen Lebensberichten auf den Punkt und trafen alle Mitfeiernden ins Herz. Beim Spiel „Schiffe versenken“ würde man dazu sagen: „Treffer – versenkt“. Lieben Dank an Euch beide, dass Ihr uns diesen Einblick in Euer Leben – in Eure Bemühungen und Erfolge – gewährt habt!

Einen Einblick gewähren, Transparenz herstellen, Ihnen liebe Leser und Freunde die Möglichkeit geben, sich aus erster Hand sozusagen selbst zu informieren, dazu möchten die vielen Beiträge unserer Mitarbeitenden und des Fördervereins in diesem Jahresbericht beitragen.

Zögern Sie nicht, mich persönlich zu kontaktieren, wenn Sie weitere Fragen oder Projektideen haben. Ich freue mich, Teil des Ganzen sein zu dürfen und danke Ihnen und Euch allen für die wertvolle Mitarbeit und Unterstützung!

Besinnliche Advents- und Weihnachtstage und alles Gute für das Neue Jahr 2020!

Ihr Pater Ralf



*„Ballübergabe“: Bruder Anno (rechts außen) gibt die Leitung der Jugendarbeit in Gelsenkirchen in die Hände von Pater Ralf (links außen). Rotary-Präsident Bernhard Jäger und Katja Schraeder als Leiterin des Jugendtreffs freuen sich auf weitere 30 Jahre erfolgreiche Jugend- und Familienarbeit in der Feldmark!*



### 30 JAHRE JUGENDTREFF IN DER FELDMARK

„Den Jugendtreff habe ich mit eigenen Händen aufgebaut“, diesen Satz hören wir sehr oft und sehr gern!

1989 sind wir mit einer großen Idee gestartet: Ein Jugendtreff für Kinder und Jugendliche, denen es nicht so gut geht, deren Leben nicht glatt läuft, die Ecken und Kanten haben.

Heute – 30 Jahre später – ist das Holzhaus am Rande der Siedlung Aldenhofstraße für viele Kids zur zweiten Heimat geworden.

30 Jahre lang bieten wir schon stadtteilorientierte, offene Jugend- und Familienarbeit für diese Kinder und Jugendliche. Hier können sie sinnvoll ihre Freizeit gestalten. Von Montag bis Freitag bieten wir ein volles Programm!

GrundschülerInnen kommen nach der Schule in unsere Übermittagsbetreuung. Beim leckeren warmen Essen, frisch zubereitet von unserem Kooperationspartner – der katholischen Jugendsozialarbeit – bleibt immer Zeit für Gespräche über den Schultag, das Wochenende oder das Wohlbefinden der Kinder. Anschließend findet täglich unsere Hausaufgabenbetreuung für Kinder der ersten bis zur siebten Klasse statt. Hier werden wir neben den hauptamtlichen MitarbeiterInnen tatkräftig von vielen Ehrenamtlichen unterstützt. An dieser Stelle ein großer Dank!

Ab 15 Uhr öffnet täglich der offene Bereich des Jugendtreffs. Hier genießen Kinder und Jugendliche ihre Freizeit. Je nach Lust und Laune können sie in der Couchecke chillen, kickern, Billard, Tischtennis oder Gesellschaftsspiele spielen. Während der warmen Jahreszeit machen sie mit Outdoor-Spielgeräten wie bspw. Fahrrädern und Inlinern das Außengelände unsicher. Darüber hinaus bieten wir ein großes Angebot an Gruppenaktivitäten wie zum Beispiel Mädchen- und Jungengruppen, Kreativ- und Bastelgruppen, das Fußballprojekt Kids ins Team und vieles mehr an.



Eine optimale Förderung der Kinder kann nicht losgelöst von deren Eltern und Familie funktionieren. Deshalb sind der lockere Austausch beim Elternfrühstück, Eltern-Kind-Aktionen und explizitere Hilfen wie niederschwellige Elternberatung Teil unserer Familien- und Quartiersarbeit. Workshops zu erziehungsrelevanten Themen, Elternsprechtage und Begleitung zu Behörden werden gerne von Müttern und Vätern in Anspruch genommen.

Bei unserer Quartiersarbeit greifen wir bewusst auf Netzwerkpartner im Umfeld und aus langjährigen Kooperationen zurück und versuchen, gemeinsam neue Projekte anzugehen. Dabei beteiligen wir auch unsere Eltern sowie Kinder und Jugendlichen. Wenn Sie einen Beitrag der Kinder zur „Verschönerung“ des Stadtteils sehen möchten, werfen Sie doch einfach mal einen Blick auf die neue, bunte Erzählbank, die in Zusammenarbeit mit dem runden Tisch Feldmark entstanden ist.

→ Der Jugendtreff wird durch Gelder des Landes NRW, der Stadt Gelsenkirchen und Spendengelder finanziert.

## HAUS EINTRACHT

Die Türen der ehemaligen Gaststätte „Haus Eintracht“ in Schalke stehen seit 2012 montags bis freitags offen und bieten den Jugendlichen und Kindern sowie deren Eltern aus dem Gelsenkirchener Stadtteil Schalke und den umliegenden Vierteln einen Ort zum Spielen, Lernen, Abschalten und Freunde finden. Im offenen Bereich stehen drinnen wie draußen eine große Palette an Freizeitbeschäftigungen wie Billard, Dart, Tischtennis, Kicker, Fuß- oder Federball und vieles mehr zur Verfügung.

Der Stadtteil Schalke zeichnet sich durch seine kulturelle Vielfalt aus, ist jedoch auch von Armut geprägt. Da wird Chancengleichheit zu einer zentralen sozialen und politischen Aufgabe. Deshalb ist es uns ein zentrales Anliegen, die Kinder so früh wie möglich nach ihren individuellen Stärken und Bedürfnissen zu fördern.

Durch die Unterstützung der Brost-Stiftung konnte die so wichtige Erweiterung und pädagogische Begleitung der Lernförderung mit Mittagessen und Hausaufgabenhilfe sichergestellt werden, damit benachteiligte SchülerInnen in einem geschützten und ruhigen Umfeld gemeinsam lernen können.

Mit der von „TRIBUTE TO BAMBI Stiftung“ finanzierten Köchin kann nun an vier – statt an zwei Tagen – den Kindern und Jugendlichen ein gesundes Mittagessen serviert werden.

Jeden Freitag findet ein Ausflug statt oder ein besonderes Programm in den Räumlichkeiten des Hauses. In den Schulferien veranstaltet das Haus Eintracht Ferienprogramme. Diese finden zum Teil vor Ort statt. Die vielen Ausflüge und jährlichen Ferienreisen nach Schaven sind bei den Besuchern besonders beliebt und immer schnell ausgebucht.

Wir freuen uns, diese Aufgaben in 2020 weiter ausbauen zu können, um noch viele weitere Kinder zu unterstützen!

→ Die Finanzierung des Haus Eintracht wird gewährleistet durch die Brost-Stiftung, die Irmgard und Werner Lange-Stiftung, die TRIBUTE TO BAMBI Stiftung, die Dr. Josef und Brigitte Pauli-Stiftung, die Christoph-Metzelder-Stiftung, das Bistum Essen und den Verein MVB Akzente.



### SCHÜLERTREFF I

Seit 2008 gibt es den Schülertreff in der Hauptschule Grillostraße. Dieser offene Treff wird täglich von bis zu 60 Schülern genutzt. Dabei ist die Begegnung mit den Mitarbeitern der wichtigste Teil des pädagogischen Angebotes. Mit ihnen können die Schüler über Lehrer, Schüler oder persönliche Angelegenheiten reden, es können Probleme und Erfolge besprochen und möglicher Frust abgebaut werden. Der Schülertreff lädt täglich zwischen 12.30 und 14.30 Uhr zum Billardspielen, Kickern, Malen, Basteln und Unterhalten ein. Auch der Schulhof wird z.B. für Fußball, Basketball oder Inliner fahren genutzt.

→ Der Schülertreff wird durch das Programm „Geld statt Stelle“ des Landes NRW finanziert.

### SCHÜLERTREFF II

Zweimal in der Woche besuchen Schüler der Jahrgangsstufen 9, 10 und der internationalen Förderklassen den neuen Schülertreff an der Außenstelle der Hauptschule Grillostraße. Dieser befindet sich in einem ehemaligen Klassenraum, welcher mit einem Kicker, einer Dartscheibe und einer Couch mit Gesellschaftsspielen und Kreativmaterialien ausgestattet ist. Hier gibt es seit Jahresbeginn die Gelegenheit, sich über das Schulgeschehen auszutauschen und Bewerbungsunterstützung zu erhalten. Insbesondere die Suche von Praktikums- und Ausbildungsstellen, und die damit verbundene Motivation sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit vor Ort. Um die dafür nötige Beziehungsarbeit außerschulisch fördern zu können, gibt es ein wöchentlich stattfindendes Kampfsportprojekt im benachbarten Jugendtreff an der Aldenhofstraße. Dieses wird ausschließlich für die Schüler der Hauptschule Grillostraße angeboten. Da der Jugendtreff als wichtiger Kooperationspartner dient, können die Jugendlichen hier auch ihren Nachmittag und Abend verbringen. Es werden unter anderem belegte Brötchen verkauft, damit sich die Schüler nicht nur von Süßigkeiten ernähren. Zudem gibt es individuelle Nachhilfe- und Hausaufgabenangebote.

→ Der Schülertreff II wird vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe finanziert.





### HAUS EINTRACHT – EIN HAUS FÜR DEN STADTTEIL

Dieses Kooperationsprojekt mit der Pfarrei St. Joseph schließt an das Vorgängerprojekt „Wir bilden Kirchen – Kirche bildet Menschen“ an und möchte das Haus Eintracht als Stadtteilhaus öffnen. Erste Angebote in dem Bereich waren ein Sommerkonzert vor den Sommerferien, bei dem die Kinder aus dem Haus den Nachbarn und Freunden eine super Vorstellung ihrer Künste boten. Nach den Sommerferien fand ein gemeinsames Willkommensfest von der KITA St. Agnes und den Amigonianern statt. Leider konnte dieses Fest nicht draußen stattfinden, da das Wetter und die Baustelle vor der Tür uns einen Strich durch die Rechnung machten, aber im Saal des Haus Eintracht wurde es gemütlich. Internationale Speisen aus verschiedenen Ländern wurden angeboten und auch einige Angebote in KITA und Jugendhaus konnten von den Kindern in Anspruch genommen werden. Auch ein Bilderbuchkino in der Bücherei fand guten Anklang. Weitere Aktionen sind geplant. Nächstes Jahr soll es einen Straßenumzug geben, der als „Eintracht der Kulturen“ gefeiert werden soll. Die Planungen laufen.

→ Das Kooperationsprojekt „Wir bilden Kirche - Kirche bildet Menschen“ wurde durch das Bistum Essen und Schalke hilft! finanziert.

### ZUSAMMEN IM JUGENDTREFF FELDMARK – KINDER STÄRKEN – ZUKUNFT SICHERN

Auch in diesem Jahr wurde uns durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales und den Europäischen Sozialfond die Arbeit in unserem Stadtteil finanziell ermöglicht. In diesem zwei Jahre dauernden Quartiers- und Familienprojekt sind wir ganz nah bei unseren Kindern und deren Familien, um deren Teilhabechancen am direkten Lebensumfeld zu verbessern. Konkret stehen dabei z.B. folgende Aktionen und Aktivitäten auf dem Programm: Eine aktivierende Befragung der Bewohner in der Nachbarschaft, um deren Wünsche und Bedürfnisse und deren Umsetzbarkeit zu prüfen.

Wichtig ist es dabei, unsere Netzwerkarbeit mit bestehenden Netzwerkpartnern wie den KiTAs, Grundschulen, Gemeinden und der Caritas einzubeziehen sowie neue Netzwerkpartner zu gewinnen. Elternprojekte finden teils gemeinsam mit deren Kindern, teils auch ohne sie statt. Ausschließlich für sie gibt es u.a. ein Elterncafé zum lockeren Austausch über alltägliche Dinge und Erziehungsfragen, eine offene Elternsprechstunde sowie Workshops zu erziehungsrelevanten Fragen wie z.B. Schulwechsel, Umgang mit Konflikten und Mobbing.

Gemeinsame Unternehmungen waren Eltern-Kind-Olympiaden und weitere Gemeinschaftsaktionen. In den Bereichen Bewerbungen und berufliche Zukunft wollen wir uns gemeinsam mit dem Quartier und den Kooperationspartnern stärker machen, unsere Siedlung mit Kreativaktionen verschönern und gemeinsam Kleidermärkte, Weihnachtsbasare und Nikolausaktionen durchführen. Wir freuen uns darauf, viele positive Veränderungen in unserer Quartier und die Lebenswelt der Bewohner zu bringen.

→ Das Familienprojekt „Gemeinsam in der Feldmark“ wird finanziert vom Land Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfond (ESF) im Rahmen des Projektauftrages „Zusammen im Quartier“.





### OSTERFERIENPROGRAMM FÜR „GROSS UND KLEIN“

20 Kinder im Grundschulalter erlebten tolle Ausflüge ins Schloss Beck und zum Gysenbergpark in Herne. Auch vor Ort hatten wir bei Outdoorspielen oder beim gemeinsamen Backen und Basteln viel Spaß. Gemeinsames Frühstück, Erzählen der Ostergeschichte und das traditionelle Suchen der gebastelten Osternester mit selbst bemalten Ostereiern fanden wie immer großen Anklang. Die älteren Jugendlichen erlebten coole Events wie das Bottroper Tetraeder mit Hinuntersausen der Rodelbahn, Trampolinspringen und einen Ausflug nach Köln mit Besteigen des Kölner Doms und des Aquaparks in Oberhausen.

Im Jugendtreff kam es dann zur „Jugendtreff Challenge“. Hier traten die Jugendlichen in zahlreichen Spielen gegeneinander und gegen die Betreuer an. Dass beide Gruppen fragten, warum wir nicht zwei Wochen Ferienprogramm machen können, muss an dieser Stelle ja wohl nicht erwähnt werden.

→ Dieses Projekt konnte durch die Unterstützung zahlreicher Spender stattfinden.

### SOMMERFERIEN

Selbstverständlich hatten wir auch in diesen Sommerferien wieder mega Spaß! Die ersten zwei Sommerferienwochen haben wir für Spiel, Spaß und Freude ausgenutzt. Zuerst gab es für die großen Jugendlichen ein einwöchiges Ferienprogramm vor Ort.

Viele Ausflüge standen auf dem Programm: Wir waren schwimmen, klettern und bei der Dasa-Ausstellung. Es gab auch eine Spiele-Olympiade im Haus Eintracht, an dem die Jugendgruppen in verschiedenen Kategorien gegeneinander antraten. Nach mehreren spannenden Spielen bekam die Gewinnergruppe eine Medaille von unserem Arbeitspädagogen und dem Turnierleiter überreicht. Außerdem wurden mit den Kindern Kochgruppen gebildet, sodass es jeden Tag von den Kindern eigenständig zubereitete abwechslungsreiche und leckere Mahlzeiten gab.

Dass das Ferienprogramm ein Megaerfolg war, merkt man an der Begeisterung und dem Feedback der Kinder, sodass sie sich jetzt schon auf das nächste Jahr freuen.

→ Dieses Projekt konnten wir durchführen mit der Unterstützung von TRIBUTE TO BAMBI.







### SUMM, SUMM, SUMM... ALLES ÜBER BIENEN

Vom 15.07 bis 24.07.2019 haben wir gemeinsam von montags bis mittwochs ein Sommerferienprogramm mit 10 Grundschulkindern aus dem Jugendtreff und Jugendhaus Eintracht zum Thema „Bienen“ durchgeführt. Jeden Morgen starteten wir den Tag mit einer Befindlichkeitsrunde, in der die Kinder reflektierten, wie es ihnen geht und mit welchem Gefühl sie in den Tag starten. Anschließend ging es dann ins Programm. Ziel des Ferienprogramms war es, die Kinder für das Thema „Naturschutz“ zu sensibilisieren.

Die wichtige Rolle der Biene wurde den Kindern durch einen Hobbyimkereibesuch vermittelt, bei dem sie nicht nur viel über den Beitrag der Biene in der Natur und zur Herstellung des Honigs erfuhren, sondern auch unheimlich viel Spaß beim Erwerben eines Bienenpatenausweises hatten. Der Ausflug endete mit einem süßen Geschenk, einem Glas Blütenhonig, das die Kinder stolz ihren Eltern zeigen konnten. Neben Kennenlern- und weiteren Gruppenspielen, Basteleinheiten und einer Wasserschlacht haben die Kinder bei einer Schnitzeljagd durch Gelsenkirchen-Feldmark ihr erworbenes Wissen über die Biene und den Stadtteil Feldmark unter Beweis stellen können. Bei heißen Temperaturen hat am Ende als Highlight ein Ausflug ins Schwimmbad die Kinder abgekühlt und das Ferienprogramm abgerundet.

→ Dieses Projekt konnten wir durchführen mit der Unterstützung von TRIBUTE TO BAMBI

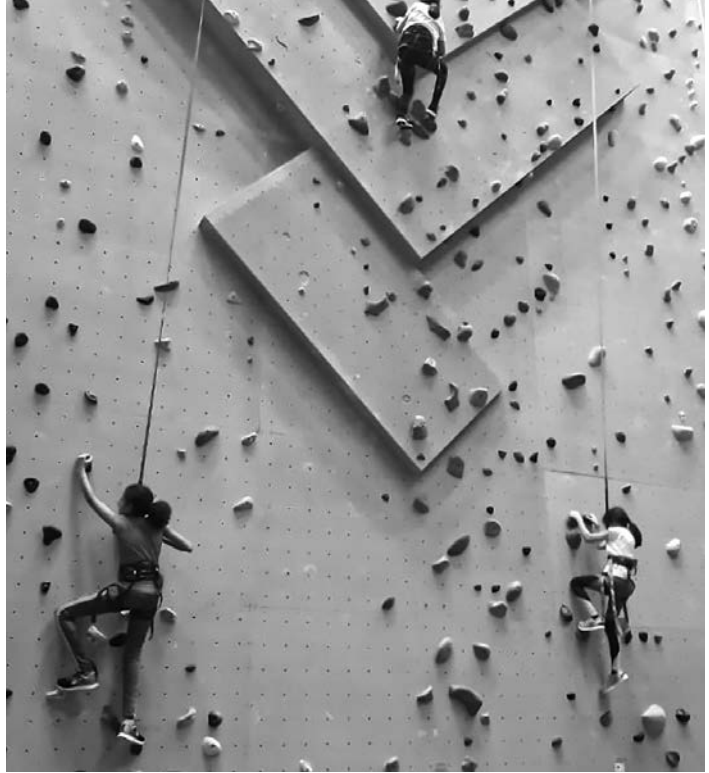
### SOMMERFERIENFREIZEIT KINDER SCHAVEN 2019

Warum dauert es eigentlich immer so lange bis zu den Sommerferien? – Das haben sich auch die Kinder vom Jugendtreff in diesem Jahr wieder gefragt. Denn sie konnten es kaum erwarten, dass es wieder auf Ferienfreizeit in die Eifel geht. Dass die Anmeldungen schneller weg waren als wir gucken konnten, brauche ich bestimmt nicht zu erwähnen. Diese Plätze gingen an 14 Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren. Auch in diesem Jahr erwartete die Kinder wieder ein buntes Programm. Neben Aktivitäten rund um das Lager wie Lagerfeuer, Nachtwanderung, Turnieren und Spiel-/Bastelaktionen standen aber auch ein paar Ausflugstage an. An diesen ging es bspw. ins Schwimmbad, ins Bubenheimer Spieleland und zum Bowling.

Natürlich ist uns während unserer Freizeiten nicht nur der Spaßfaktor wichtig, sondern es geht auch um gruppenspezifische Prozesse und das gemeinsame Übernehmen hauswirtschaftlicher Aufgaben. Dazu zählten Aufräumen, Kochen und Spülen. Aber auch das machte fern von den Eltern plötzlich mehr Spaß, als man gedacht hatte. Am Ende der Freizeit erhielten alle Kinder eine Urkunde mit der von ihnen gesammelten Punktzahl, und der Sieger wurde im Rahmen der Abschlussdisco geehrt. Auch der letzte Tag im Lager war etwas ganz besonderes, an diesem Tag waren nämlich alle Eltern zu uns eingeladen, die Freizeit mit einem gemeinsamen Grillen ausklingen und sich von ihren Kindern zeigen zu lassen, wo sie die letzten 10 Tage verbracht haben.

→ Diese Ferien wurden ermöglicht durch die Amigonianer-Müller-Stiftung und die Stadt Gelsenkirchen sowie die Irmgard und Werner Lange-Stiftung.





### GEMEINSAM INS NEUE SCHULJAHR

Nach den Sommerferien fällt es unseren Besuchern häufig schwer, sich an die Regeln des Miteinanders zu erinnern. Zudem kommen häufig neue Kinder und Jugendliche in unsere Einrichtungen. Diesen Zeitpunkt haben wir genutzt, um mit Thementagen zum Thema „Gemeinsam“ in das neue Schuljahr zu starten. An diesen Tagen beschäftigten wir uns aktiv mit dem Zusammenleben im Jugendtreff. Zentrale Punkte waren notwendige Regeln und Werte für ein gelingendes Zusammenleben und einen respektvollen und toleranten Umgang. Diese haben wir durch erlebnispädagogische Gruppenspiele, Teamworkaufgaben und gemeinsames Kochen spielerisch erkundet. Ein ganz besonderes Highlight war der gemeinsame Floßbau mit anschließender Floßfahrt auf der Ruhr.

→ Dieses wichtige Projekt konnten wir anbieten mit der Unterstützung der RAG Stiftung.

### HERBSTAUSFLUG IN DIE UNTERWASSERWELTEN MIT VIVAWEST

Das Ferienprogramm in Kooperation mit der VIVAWEST-Stiftung hatte in diesem Jahr für 20 Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren das Motto „Unter dem Meer – Wir entdecken die faszinierende Unterwasserwelt“. Dass wir für diese Entdeckungstour unter Wasser nicht gleich bis ans Meer fahren mussten, war nicht all' unseren kleinen Teilnehmern klar. Mitten im Herzen des Ruhrgebietes fanden sich viele Orte, an denen man auf unterschiedlichste Weise mit Meeresbewohnern in Kontakt kommen konnte. Zudem konnte man sich zu diesem Thema sehr gut kreativ austoben und für lustige Gemeinschaftsspiele war auch noch Platz. Die Kinder erwartete u.a. ein Besuch im Duisburger Zoo. Ganz große Augen machten die Kinder bei dem Besuch der Delfinshow. Im Jugendtreff bastelten wir uns unsere eigene Unterwasserwelt samt Meeresbewohnern und aßen dort leckere selbst gebackene Fisch-Cupcakes. Bevor die Kinder am Abschlusstag gegen die VIVAWEST Besucher in einer Olympiade antraten, übten wir uns donnerstags selbst als Fische im Schwimmbad Atlantis.

→ Die Unterwasserwelt durften wir mit der Unterstützung der VIVAWEST-Stiftung kennenlernen.



### TOLLE FERIEEN DURCH DIE TRIBUTE TO BAMBI STIFTUNG

In der ersten Herbstferienwoche konnten 11 Kinder im Haus Eintracht ein volles Programm genießen! Ein Highlight jagte das nächste.

Der Hit war das spannende Kickerturnier mit anschließender Siegerehrung! Zur Krönung gab es selbst gemachte Burger! Bei der Rallye durch Schalke lernten die Kinder viel Neues über ihren Stadtteil kennen. Darf im Herbst nie fehlen: das Basteln von mit Schmucksteinen und Glitzerkleber verzierten Martinsslatern. Unsere Jungs hingegen hatten mächtig Spaß am Gestalten von Tischlaternen aus laminierten Herbstservietten. Wahre Kunstwerke entstanden dabei! Einen weiteren Höhepunkt erlebten die Kids am letzten Tag; in der Trampolinhalle ging es für alle „hoch hinaus“!

In den Räumen des Hauses Eintracht hatten die Kinder immer genug Zeit und Raum, sich richtig auszutoben. Nach Spiel, Spaß und Spannung freuten sich die Kinder täglich auf ein leckeres Mittagessen. Mit Freude begrüßten wir auch einige neue Gesichter. Leider ging die Woche viel zu schnell um!

→ *Wunderbare Ferien wurden ermöglicht durch die TRIBUTE TO BAMBI Stiftung.*



### SPORTLICHER HERBST MIT DEN GROSSEN

12 Jugendlichen im Alter von zwölf bis 15 Jahren boten wir in diesem Jahr ein sportlich-aktives Ferienprogramm. Den Einstieg bildete immer ein gemeinsames Frühstück.

Danach ging es dann direkt los mit dem spaßigen Sportprogramm.

Beim Kegeln versuchten sie, „alle Neune“ zu werfen. Im Hochseilgarten konnten die Jugendlichen ihre Beweglichkeit unter Beweis stellen und ihre Höhenangst testen. Beim Kanufahren machten sie als TOP-Team die Ruhr unsicher. Die Geschicklichkeit der Jugendlichen stellten wir dann noch bei Disc-Golf auf die Probe. Wer nach diesem Ferienprogramm nicht mit voller Energie, Lust auf mehr Outdoor-Aktivitäten – und etwas Muskelkater – nach Hause ging, war selber schuld.

→ *Auch diese Ferien wurden ermöglicht durch die TRIBUTE TO BAMBI Stiftung.*



## Projekte

### KIDS INS TEAM UND DAGANFUTU

Das Projekt Kids ins Team wird vom Arbeitspädagogen Oguzhan Inci geleitet. Es ist ein Kooperationsprojekt des Rotary Club Gelsenkirchen und den Amigonianern mit Unterstützung des DJK Adler Gelsenkirchen Feldmark und des VfB Gelsenkirchen. Das Ziel dieses Projektes ist es, die Kinder an den Sport heranzuführen und sie an einen Fußballverein weiterzuleiten. Die Kinder sollen durch ihre Bewegung und Aktivität ihre Alltagsprobleme vergessen. Auch ist es die Absicht, den Kindern ausreichend Bewegungsraum zu bieten, so können sie ihren Bewegungsdrang und den Spaß an der Bewegung aufrechterhalten und fördern.

Wie Jedes Jahr fand auch dieses Jahr das DaGanFuTu „Das ganz andere Fußballturnier“ statt. Bei diesem Turnier zählt zunächst: Mit Spaß dabei sein ist alles! Doch was ist Fußball ohne Erfolgswillen? Das diesjährige Eröffnungsspiel des Turnieres fand zwischen unseren Kids ins Team-Kindern vom Jugendtreff und den Rotary-Kids Gelsenkirchen auf der Glück Auf Kampfbahn statt. An dem Turnier haben sich zahlreiche Firmen mit einer Mannschaft angemeldet. Natürlich ist das Turnier ein Highlight für alle Mannschaften, nebenbei ist es auch immer eine gute Möglichkeit, neue Unterstützer für das Projekt zu gewinnen.

→ *Das Projekt „Kids ins Team“ wird ermöglicht durch den Rotary-Club-Gelsenkirchen.*

### SCHALKER JUNGS

Das Projekt dient der sozialpädagogischen Begleitung von Jungen mit Migrationshintergrund im Alter von 14 bis 17 Jahren, die zu den ständigen Besuchern des Jugendhauses Eintracht gehören und durch einen besonderen Bedarf an pädagogischer Intervention auffallen. Ihre Familien sind sozial belastet, viele Kinder sind im jugendlichen Alter nach Deutschland gekommen und haben hier wenige soziale Anknüpfungspunkte. Einmal wöchentlich geht's gemeinsam in die Turnhalle der Hauptschule Emmastraße zum Fußballspielen, um die persönliche und die Team-Kompetenz zu fördern.

Im speziell auf „unsere Jungs“ konzipierten Anti-Aggressions-Training können die jungen Männer ihre Grenzen austesten und lernen, Übersprungsreaktionen im Alltag besser zu steuern. Ausflüge und viele Aktionen wie Kochen und Backen machen das Projekt rund. In den Herbstferien ging es sogar für 3 Tage auf einen Kurztrip nach Schaven in die Eifel. Gemeinschaftsgefühl und das soziale Miteinander wurden spürbar gestärkt!

→ *Dieses Projekt wurde ermöglicht durch den Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW.*



### KREATIVWERKSTATT - WIR MACHEN MUSIK!

Das Projekt „Wir machen Musik“ hat gezeigt, welch großes musikalisches Potential in bildungsfernen Kindern und Jugendlichen steckt. Zu unserem großen Glück schenkten uns liebe Menschen ihre nicht mehr benötigten Gitarren. So konnten wir im Frühjahr 2019 mit dem regelmäßigem Gitarren-Unterricht beginnen, an dem jeweils 2-5 Kinder pro Einheit teilnahmen. Einige Kinder, insbesondere junge Geflüchtete, hatten Probleme, sich längere Zeit auf eine Sache zu konzentrieren. Die Beschäftigung mit der Musik hat ihnen geholfen, ganz bei der Sache zu sein und Spaß am Instrument zu bekommen.

Die Kinder hatten auch die Möglichkeit, zwischen den Unterrichtsstunden in einem Nebenraum für sich zu üben. Wer sich beim Gitarrespielen als besonders motiviert zeigte, konnte mit dem Einverständnis der Eltern eine Gitarre mit nach Hause nehmen. So erreichten einige Kinder sehr gute Fortschritte auf der Gitarre! Der Höhepunkt des Projektes war ein Auftritt der jungen Musiker beim Sommerkonzert, bei dem sie das Erlernte einem großen Publikum zeigen konnten.

Das Projekt „Ich spiele Musik!“ war ein großer Erfolg! Viele Kinder und Jugendliche haben einen Zugang zu einem Musikinstrument erhalten, von denen einige immer noch fleißig spielen und üben.

→ Dieses Projekt wurde ermöglicht durch die "KreativWerkstatt" und getragen von der Stadt Gelsenkirchen und der aGEnda 21. Maßgeblich gefördert wird die KreativWerkstatt von der Volksbank Ruhr-Mitte.

### KREATIVWERKSTATT „LAUTER TOLLE SACHEN“ – JAHRESBERICHT

Hier konnte sich jeder und jede mal so richtig ausprobieren! Die kreativen Einheiten umfassten dabei nicht nur Mal- und Bastelaktionen. Mit den Kindern wurde auch gekocht und gebacken. Besondere Highlights waren actionreiche Gruppenspiele und das Einüben einer eigenen Zirkusnummer. An der einmal wöchentlich stattfindenden Gruppe nahmen regelmäßig 15 Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren teil. Einige dieser Kinder waren wöchentlich dabei, andere nur punktuell. Was jedoch alle Teilnehmer/innen gemeinsam hatten, war ganz viel Spaß. Stolz zeigten sie ihre „Werke“ nicht am Projekt beteiligten Mitarbeiter/innen oder ihren großen Geschwistern. Meistens konnten sie die nächste Gruppenstunde kaum erwarten und fragten schon am nächsten Tag nach, wann Christiane wieder da ist. Höhepunkt für die Kinder war es, dass sie ihre Zirkusnummer beim Jubiläum und Sommerfest des Jugendtreffs der Amigonianer vor zahlreichen Eltern, Geschwistern sowie Vertretern aus Politik, Kirche und Jugendarbeit aufführen durften. Die anfängliche Aufregung war dabei schnell Nebensache, als die Diabolos, Teller und Tücher durch die Luft flogen. Dass das Publikum dann auch noch nach einer Zugabe rief, machte unsere Künstler/innen sehr stolz.

→ Dieses Projekt wurde ermöglicht durch die "KreativWerkstatt" und getragen von der Stadt Gelsenkirchen und der aGEnda 21. Maßgeblich gefördert wird die KreativWerkstatt von der Volksbank Ruhr-Mitte.



### „SEI EINFACH DU“

Dieses Projekt richtet sich an Mädchen und Jungen im Alter von 12 bis 15 Jahren und wird in geschlechtsspezifischen Gruppenangeboten durchgeführt. Ziel ist die Stärkung und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen in einer Entwicklungsphase, in der sie oftmals nicht wissen, „wo ihnen der Kopf steht“.

Die Jugendlichen treffen sich einmal wöchentlich zu regelmäßigen Gruppenstunden, zu spannenden Ausflügen und Workshops. Ein Beautytag, das Bauen eines eigenen Tisches, das gemeinsame Kochen und Backen, das Ausüben sportlicher Aktivitäten und die Teilnahme an einem Coolness-Training – all diese Dinge führen zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der aktuellen Lebenssituation.

Dabei dürfen Gruppengespräche zu altersgerechten Themen wie „Liebe, Sexualität und Freundschaft“ nicht fehlen, um einen adäquaten Umgang seitens der Jugendlichen zu schaffen.

→ *Dieses Projekt wurde ermöglicht durch den Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW.*

### JETZT BIN ICH DRAN!

„Endlich gibt es im Haus Eintracht auch eine Mädchengruppe!“ Immer dienstags treffen sich die Mädchen vom Haus Eintracht und gestalten ihre heißgeliebte Mädchengruppe. Die Kinder verbringen ihre gemeinsame Zeit mit verschiedenen Kochaktionen, einem Nähworkshop und einem Coolnesstraining inklusive Fotoshooting. Bei der Nähaktion sind einige schöne Stücke entstanden.

→ *Dieses Projekt wurde ermöglicht durch den Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW.*



## DURCHBLICK

„Das kapiert'ich nicht!“ Kommt uns dieser Satz bekannt vor? Im Projekt Durchblick werden Grundschüler bei ihren Hausaufgaben unterstützt. Die Förderung eines jeden einzelnen Teilnehmers steht dabei im Fokus. Die ausgebildete Sozialarbeiterin wird dabei von einem Mitarbeiter im FSJ sowie vielen, auf die verschiedenen Fächer spezialisierten Ehrenamtlichen unterstützt, den Kindern bei den Schularbeiten zu helfen und danach gemeinsam Lerndefizite aufzuarbeiten sowie Unterrichtsthemen zu vertiefen.

Ziel ist es, den Kindern zu vermitteln, wie wichtig es ist, Hausaufgaben über das ganze Schuljahr kontinuierlich zu erledigen. Eine kleine Motivation: Für jeden Besuch bei der Hausaufgabenbetreuung erhält der Teilnehmer einen Punkt. Nach jedem zehnten gesammelten Punkt lockt eine Überraschung aus der Belohnungskiste!

Nach getaner Arbeit erholen sich die Kinder beim Malen und Spielen. Die derzeit 16 Besucher der Hausaufgabenbetreuung und ihre Eltern sind sehr dankbar für diese Unterstützung.

→ Dieses Projekt wurde ermöglicht durch den Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW.

## BROST-STIFTUNG „LERNEN IM HAUS EINTRACHT“

Der Auftrag der Stiftungsgründerin Anneliese Brost ist klar und deutlich: Fördern, was den Menschen hilft; unterstützen, was der Gemeinschaft dient; nützlich sein für eine gute Zukunft des Ruhrgebiets. Die Chancenverbesserung von Kindern und Jugendlichen für den Einstieg ins Berufsleben ist zentrales Anliegen des Vereins und der Brost-Stiftung. Das Projekt „Lernen im Haus Eintracht“ ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine tägliche Hausaufgabenbetreuung begleitet von regelmäßigem Mittagessen.

Von Montag bis Donnerstag steht dem Haus Eintracht eine professionelle Köchin zur Verfügung, welche darauf bedacht ist, den Kindern ein ausgewogenes sowie gesundes Mittagessen zu bieten. Danach findet in ruhiger Atmosphäre die Hausaufgabenbetreuung statt. Die Schularbeiten können selbstständig oder in einem unterstützenden Rahmen vor Ort erledigt werden. Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen weitgehend zum selbstständigen Arbeiten und Ausführen der Arbeiten zu animieren. Benötigen diese Hilfe und Unterstützung dabei, steht Ihnen Luisa als ausgebildete Sozialarbeiterin zur Verfügung. Die Kinder und Jugendlichen sollen vor allem lernen „zu lernen“ und sich selbständig auf Klassenarbeiten vorzubereiten. Auch bei Projekten, Referaten und anderen Vorträgen erhalten sie umfassende Hilfe und Materialien vom Haus Eintracht gestellt.

→ Dieses Projekt wird ermöglicht durch die Brost-Stiftung.



## NEUE GESICHTER BEI DEN AMIGONIANERN

### MELIKE DEGIRMENCI



„Hallo, mein Name ist Melike, ich bin 18 Jahre alt und wohne in Gelsenkirchen. Seit September 2019 absolviere ich meinen BFD im Jugendtreff bei den Amigonianern. Die Zeit nutze ich für meine berufliche Orientierung. Ich möchte Kindern und Jugendlichen in ihrer gesunden Entwicklung helfen und freue mich sehr, dass meine Unterstützung von den Kindern gerne angenommen wird. Mein Leben außerhalb der Amigonianer verbringe ich am liebsten mit meiner Familie und meinen Freunden.“

### EMRE BOSTANCI



„Hallo, ich bin Emre Bostanci. Ich bin 21 Jahre alt und mache mein FSJ hier im Haus Eintracht. In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden oder mache Sport. Die Arbeit hier mit den Kindern und Jugendlichen macht mir sehr viel Spaß, auch wenn's manchmal anstrengend ist. Ich erhoffe mir durch das FSJ einen guten Einstieg in die Arbeitswelt und Berufserfahrung zu sammeln.“

### TILLMANN DREES



„Mein Name ist Tillmann Drees und ich bin 23 Jahre alt. Ich darf seit September 2019 mein Anerkennungsjahr im Rahmen der Erzieherausbildung bei den Amigonianern machen. Ich arbeite im Schülertreff an der Hauptschule an der Grillostraße und nachmittags im Jugendtreff. In meiner Freizeit mache ich gerne Musik, treffe mich mit meinen Freunden und gehe klettern oder bouldern. Ursprünglich komme ich aus Essen und wohne jetzt in Gelsenkirchen. Ich freue mich auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen bei den Amigonianern in Gelsenkirchen!“

### LUISA MAGRITZ



„Hallo ihr Lieben, mein Name ist Luisa Magritz, bin 24 alt und wohne in Essen. Ich habe 2016 ein Freiwilliges Soziales Jahr bei den Amigonianern absolviert und habe stetig neben meinem Studium der Sozialen Arbeit dort als Lernförderin gearbeitet. Im August habe ich das Studium der Sozialen Arbeit als staatlich anerkannte Sozialarbeiterin an der evangelischen Hochschule in Bochum erfolgreich beendet. Ich arbeite im offenen Bereich des Haus Eintracht und betreue und organisiere Ausflüge. Seit September 2019 leite ich im Haus Eintracht das Bildungsprojekt. Das Bildungsprojekt und die damit verbundene Förderung der Kinder und Jugendlichen ist eine Herzensangelegenheit meinerseits! Zu meinen Hobbys zählen neben Flohmarktgängen auch Gerichte aus aller Welt nachzukochen und natürlich Zeit mit meiner Familie und meinen Freunden zu verbringen.“

### MEHMET ONUR BÜLBÜL



„Hallo, mein Name ist Mehmet Onur Bülbül, ich bin 29 Jahre alt und wohne in Dortmund. Seit dem 01. September 2019 bin ich im Rahmen des dualen Studiengangs „Soziale Arbeit“ für die Amigonianer in Gelsenkirchen tätig. Aktuell bin ich von Montag bis Mittwoch im Schülertreff der Hauptschule Grillostraße und im Haus Eintracht im Einsatz. Die Arbeit bei den Amigonianern macht mir sehr viel Spaß und ich freue mich sehr, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. In meiner Freizeit lese ich gerne Mangas, reise sehr gerne und liebe es, neue Orte und Kulturen kennenzulernen.“





## WAS RASTET, DAS ROSTET – AMIGONAINER LERNEN GERNE DAZU!

Alles in Ordnung – das Seminar für Zeit- und Selbstmanagement öffnete uns am 18. März 2019 ganz neue Perspektiven der Organisation. Sowohl im Büro als auch im Umgang mit ganz alltäglichen Dingen haben wir viel Unterstützung aus diesem Fortbildungs-Teamtag gezogen.

Vom 17. bis 19. Juni 2019 versammelten sich in Essen-Werden die Fachkräfte zu einer Klausurtagung. Themen waren die amigonianische Pädagogik und die Vorgehensweise amigonianischer Pädagogen. Drei Tage berieten sich die TeilnehmerInnen intensiv über Veränderungen und Verbesserungsmöglichkeiten ihrer Arbeit mit den Kindern.

→ Für das wertvolle Organisationsseminar danken wir Dagmar Nitsch-Musikant, die auf ihr Honorar gänzlich verzichtete.

## OHNE EHRENAMT GEHT GAR NICHTS!

Ehrenamtliche Unterstützung ist das A und O in unserer Kinder-, Jugend und Familienarbeit. Ob bei der Hausaufgabenbetreuung oder Lernförderung, in der Bastelgruppe und bei Ferienaktionen. Selbst viele Feiern und Feste wären ohne Ehrenamtliche kaum auf die Beine zu stellen.

Euch gilt unsere größte Wertschätzung!

Ganz besonders stolz sind wir natürlich auch auf Ehrenamtliche, die selber im Jugendtreff "aufgewachsen" sind und als Erwachsene selbst diesen Weg einschlagen. Marco Adimari (21 Jahre) hat durch Ehrenamtliche viel Gutes mit auf seinen Lebensweg bekommen. Dies will er nun an Kinder und Jugendliche zurückgeben. So hilft er, so oft er kann, nach der Arbeit im Jugendtreff. Laut der kleinen Harun machen Hausaufgaben mit Marco am meisten Spaß. Ihn im Billard zu besiegen, ist auch keine leichte Sache, meint Jusef. Bei Festen wie dem Amigofest und dem Weihnachtsbasar packt Marco selbstverständlich auch kräftig mit an.

*Helpen kann jede und jeder! Wenn auch Sie Lust haben sich einzubringen und ihre Freizeit abwechslungsreich zu gestalten, freuen wir uns auf Ihren Anruf unter 0209 40 95 410 oder Ihre Email an [soziale.werke@amigonianer.org](mailto:soziale.werke@amigonianer.org)!*



# amigonianer.

## FÖRDERVEREIN

### JUGENDTREFF, FELDMARK / JUGENDHAUS EINTRACHT, SCHALKE

Gelsenkirchen hat in den letzten Jahren viele Veränderungen erlebt und steht damit symbolisch für viele Städte im nördlichen Ruhrgebiet, die nicht vom Strukturwandel profitieren. Hieraus entsteht ein großer Bedarf an Freizeit- sowie Förder- und Förderangeboten. Insbesondere Kinder und Jugendliche brauchen ein Zeichen der Wertschätzung und die fördernde Motivation sowie Erlebnisse, die ihr Selbstvertrauen stärken, sodass sie sich als eigenverantwortliche Persönlichkeiten entfalten und ihren Platz in der Gesellschaft gestalten können. Diese Werte, Fähigkeiten und Kenntnisse möchten der Jugendtreff Feldmark und das Jugendhaus Eintracht den Besuchern vermitteln.

Zwar wird die pädagogische Arbeit der Amigonianer durch öffentliche Gelder unterstützt, aber gerade in Gelsenkirchen sind diese sehr begrenzt. Daher können viele wichtige Angebote, wie z.B. Kindererholung und Förderunterricht, nur durch Spenden aufrechterhalten werden. Deshalb haben wir vor neun Jahren den Förderverein der Amigonianer gegründet. Wir unterstützen die Arbeit der Amigonianer, indem wir Spenden sammeln, Ehrenamtliche gewinnen, das Amigofest mitgestalten u.v.a.m.

### HELFFEN – FÖRDERN – SPENDEN

Sie können die Arbeit der Amigonianer zum Wohl von Kindern und Jugendlichen mit schlechten Lebensperspektiven auf drei Arten unterstützen:

- mit einer Einzelspende oder Dauerspende
- mit einem Beitritt zum „Förderverein“
- als ehrenamtlicher Mitarbeiter, z. B. bei der Hausaufgabenbetreuung oder bei Festen



### KONTAKT

Verein zur Förderung der Jugendarbeit  
der Amigonianer e.V.

Vorsitzender Lothar Jekel  
Wittener Str. 39 · 45884 Gelsenkirchen  
Tel. (02 09) 120 98 23  
foerderverein@amigonianer.org  
www.amigonianer.org/foerderverein

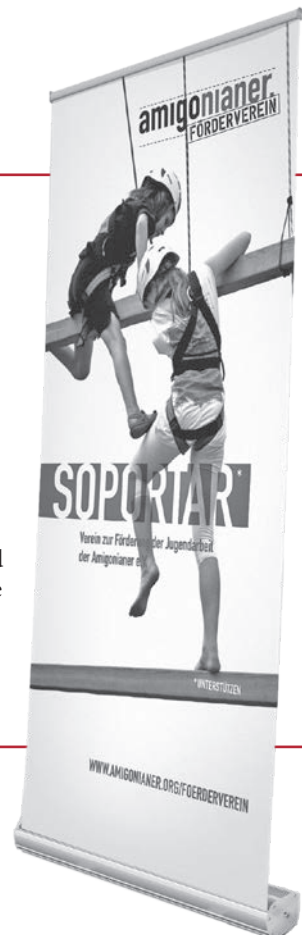
Unser Verein ist als gemeinnützig anerkannt, Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar. Die Vereinsarbeit wird ausschließlich von ehrenamtlichen Mitgliedern getragen, es entstehen keine Verwaltungs- und Personalkosten.

### SPENDENKONTO FÖRDERVEREIN

**VOLKSBANK RUHR MITTE**

**IBAN: DE56 4226 0001 0691 4313 00**

**BIC: GENODEM1GBU**



# Danke



Unser herzlicher Dank geht an all unsere Ehrenamtlichen, Förderer und Spender für die immer wieder tatkräftige Unterstützung unserer Kinder- und Jugendarbeit! Damit eröffnen Sie Kindern und Jugendlichen in Gelsenkirchen neue Horizonte, die ihnen Mut und Zuversicht vermitteln! Schön, wenn Sie sich auch im neuen Jahr dafür einsetzen!!

Beispielhaft nennen wir hier einige Gruppen und Institutionen, denen wir in 2019 viel zu verdanken haben:

## DIE SPONSOREN

Amigonianer Müller Stiftung  
 Arnold Brauer & Sohn GmbH  
 Bank im Bistum Essen  
 BIB Fair Banking Stiftung  
 Bistum Essen  
 Blauweisse Fahrschule  
 Brost-Stiftung  
 Christoph Metzelder Stiftung  
 Dagmar Nitsch  
 Dr. Josef und Brigitte Pauli-Stiftung  
 FC Schalke 04  
 Funke Medien NRW GmbH  
 Hullmann Garten- und Landschaftsbau GmbH  
 Irmgard und Werner Lange Stiftung  
 Kinder der Welt Stiftung  
 KJS Gelsenkirchen

Kolpingfamilie Gelsenkirchen  
 Luis Amigo Jugendhilfe  
 LWL Landesverband Westfalen-Lippe  
 medicos.AufSchalke  
 Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales  
 Muß und Dombrowski  
 MVB Akzente e. V.  
 RAG-Stiftung  
 Rotary Club Gelsenkirchen-Schloß Horst  
 Rotary Club Gelsenkirchen-Buer  
 Schalke hilft! gGmbH  
 Sparkasse Gelsenkirchen  
 Stadt Gelsenkirchen  
 Tribute to Bambi Stiftung  
 Vivawest Stiftung  
 Volksbank Ruhr Mitte

# 30 JAHRE JUGENDTREFF



**FESTAKT**  
17. MAI 2019  
zum 30jährigen Bestehen  
im stadt.bau.raum Gelsenkirchen

**30 JAHRE**  
JUGENDTREFF

**PROGRAMM**

- Eröffnung mit „Currywurst & Co.“
- Begrüßung
- Grußworte Gelsenkirchens Oberbürgermeister Frank Baranowski
- Grußworte Dr. Michael Dänemann
- Vortrag Prof. Dr. Matthias Selmann
- Interviews mit Zeitzeugen des Jugendtreffs

Mit zwielichtigem Jazz des Kölner Duos „Müller Epikowski“



**FESTAKT**  
17. MAI 2019  
zum 30jährigen Bestehen  
im stadt.bau.raum Gelsenkirchen

**30 JAHRE**  
ZUSAMMENTREFF

**PROGRAMM**

- Eröffnung mit „Currywurst & Co.“
- Begrüßung
- Grußworte Gelsenkirchens Oberbürgermeister Frank Baranowski
- Grußworte Dr. Michael Dänemann
- Vortrag Prof. Dr. Matthias Selmann
- Interviews mit Zeitzeugen des Jugendtreffs



Über 150 Freunde, Förderer, Ehren- und Hauptamtliche sowie Vertreter aus Politik und Wirtschaft feierten im Mai 2019 im Gelsenkirchener „stadtbauraum“ das 30jährige Bestehen des Jugendtreffs in GE-Feldmark.

Liebe Grußworte überbrachten Gelsenkirchens Oberbürgermeister **Frank Baranowski** und der Essener Pastoraldezernent **Dr. Michael Dörnemann**. Der Gründer und Leiter des Zentrums für angewandte Pastoralforschung an der Bochumer Ruhr-Universität, **Professor Dr. Matthias Sellmann**, hielt den launigen und sehr motivierenden Festvortrag: *„Der Reichtum der Großzügigkeit oder: Das Geheimnis engagierter Leute“*.

Auf den folgenden Seiten haben wir für Sie die Reden in ganzer Länge abgedruckt.

**Viel Spaß beim Lesen!**

## GRUSSWORT ZU 30 JAHRE JUGENDTREFF DER AMIGONIANER IN GELSENKIRCHEN

Frank Baranowski // Oberbürgermeister von Gelsenkirchen

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Amigonianer,

es ist ein wunderbarer Anblick, das muss ich einfach so sagen. Der große Saal im stadt.bau.raum, dieser ja nun wirklich nicht ganz kleine Raum – gefüllt mit so vielen Menschen, mit weit mehr Menschen, als die meisten Jugendhäuser unserer Stadt aufnehmen könnten. Und das zum einen mit noch relativ aktuellen Besucherinnen und Besucher des Jugendtreffs der Amigonianer. Und zum anderen mit Gästen, bei denen es vermutlich schon ein paar Jahre her ist, dass sie mal häufiger in die Aldenhofstraße oder ins Haus Eintracht in Schalke gekommen sind. Aber die auch mal mit dazu gehört haben. Oder die zumindest heute eine dieser beiden Einrichtungen unterstützen – was ja auch eine Menge wert ist.



Es ist ein schöner Anblick, weil für diese Feier selbstverständlich das Gleiche gilt und gelten muss wie für einen Tag im Jugendtreff: Es ist schön, wenn man nicht allein ist! Wenn viele andere da sind. Wenn man sich austauschen kann. Wenn man nachher sagen kann: Ja, das war richtig gut heute! Und genauso soll das auch an diesem Nachmittag so sein, schließlich ist heute ein besonderer Geburtstag zu feiern. Ein runder Geburtstag, 30 Jahre, ein Geburtstag und Alter, bei dem ein Mensch ganz unbedingt für sich noch reklamieren darf, jung zu sein – während es für ein Projekt der Jugendarbeit schon eine stolze Jahreszahl ist.

Ja, der Jugendtreff der Amigonianer hat seinen 30. Geburtstag erreicht – und nicht nur deshalb können wir sagen: Er ist eine besondere Einrichtung. Wobei ich bekennen will: Ich persönlich habe es nicht erwartet, dass einmal in einem so feierlichen Rahmen zu sagen. Wenn ich an die Anfänge denke, dann finde ich das auch erstaunlich. Denn es ist ja tatsächlich so, dass ich einen ganz guten Einblick hatte von den ersten Schritten der Amigonianer in Gelsenkirchen, damals im Jahr 1989.

Ich wohnte zu der Zeit in der Feldmark, fast gegenüber, und wie die meisten Nachbarn beobachteten auch wir gespannt, was da passierte. Katholische Mönche, die in dieser Multi-Kulti-Nachbarschaft einen Raum für Kinder und Jugendliche eröffneten? Das klang interessant, das weckte die Neugier, auch wenn ich zu dem Zeitpunkt schon ein paar Tage zu alt war, um noch von diesem neuen Angebot zu profitieren.

So war das, im denkwürdigen Jahr 1989, als die Amigonianer nach Gelsenkirchen gekommen sind – und in der Folge unsere Stadt seither nicht mehr verlassen haben. Zum Glück! Denn wir brauchen die Amigonianer, wir brauchen Ihr Angebot, heute genauso wie damals, wir brauchen dieses Angebot, diese besondere Jugendarbeit, die Unterstützung für unsere Kinder und Jugendliche. Mehr noch: Sie ist inzwischen unverzichtbar!

Sie alle, die heute hier versammelt sind, Sie alle wissen es ebenso gut wie ich: Es kommt in unserer Stadt sehr darauf an, dass es uns gelingt, junge Menschen zu unterstützen. Dafür arbeitet auch die Stadt mit großem Engagement. Unsere Angebote der frühen Bildung und guten Betreuung im Vorschulalter haben wir früher entwickelt als andere Kommunen, einfach deshalb, weil uns klar war und ist: Wir müssen uns in unserer Stadt um jedes Kind kümmern, keines darf zurückbleiben, jedes muss eine echte Chance bekommen! Und diese Unterstützung darf nicht mit dem Beginn der Schulzeit aufhören. Sie muss weitergehen. Denn auch Heranwachsende, auch Jugendliche brauchen Begleitung, Fürsprache, Anlaufstellen und intensive Förderung.

Jahr für Jahr finden die vielen jungen Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchener in die beiden Häuser der Amigonianer. Möglich ist das, weil die Amigonianer dieses Angebot in unserer Stadt gebracht haben – aber auch weil sie Mitstreiter gefunden haben, Ehrenamtliche, die Hausaufgabenhilfe anbieten, Ferienangebote auf die Beine stellen, Gruppenstunden leiten. Und weil es Förderer gibt, die einen finanziellen Beitrag leisten. Darum möchte ich heute nicht nur gratulieren. Nein, ich möchte und muss Ihnen an dieser Stelle auch „Danke!“ sagen, Ihnen, meinen Damen und Herren, den ehrenamtlichen Helfern, den ideellen und materiellen Unterstützerinnen und Unterstützern – und nicht zuletzt den Brüdern, die diese Idee auf die Beine gestellt haben! Ich sage Ihnen vielen Dank – und wünsche Ihnen alles Gute für die nächsten Jahre und viele weitere runde Geburtstage!

Glück auf!

## GRUSSWORT ZU 30 JAHRE JUGENDTREFF DER AMIGONIANER IN GELSENKIRCHEN

*Dr. Michael Dörnemann // Pastoraldezernent // Bistum Essen*

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Baranowski,  
lieber Pater Ralf, lieber Anno, liebe Amigonianer,  
sehr geehrte, liebe Frau Schrader,  
sehr geehrte Engagierte im Jugendtreff,  
sehr geehrte Damen und Herren,

zu Recht fragen nicht wenige engagierte Menschen in der Kirche, wo es denn angesichts von Rückbau, Abbruch und Kirchenschließungen Aufbrüche gibt.

Wickelt ihr nur noch ab, oder wächst irgendwo auch was Neues, werde ich oft gefragt.

Vor 30 Jahren mitten im geschichtsträchtigen Wendejahr 1989 als sich die Welt in Europa radikal veränderte, Grenzen geöffnet wurden, die Freiheit des Menschen das große Thema war, da habt Ihr als Ordensgemeinschaft der Amigonianer – mitten im Pott – drei Jahre nach Eurem Beginn in Gelsenkirchen den Jugendtreff in der Feldmark eröffnet.

Was sich das Bistum Essen im Zukunftsbild seit 2013 auf die Fahnen schreibt: berührt, wach, vielfältig, lernend, gesendet, wirksam und nah zu sein, das habt Ihr gut 25 Jahre früher hier in Gelsenkirchen konkret praktiziert.

Berührt von Gott, der sich in Jesus allen Menschen zugewandt hat, besonders den Kranken, Schwachen, Kleinen und vermeintlich Chancenlosen, habt Ihr euch niedergelassen unten den Menschen in Heßler und Feldmark, und lebt hier Eure Spiritualität im Alltag mit den jungen Menschen.

Wach schaut Ihr seit 30 Jahren, was sich hier tut, wie Menschen, vor allem junge Menschen, sich entwickeln, welche Potentiale sie haben und wie man sie fördern und gut begleiten kann. Manchmal schaut Ihr auch darauf, dass Menschen nicht gänzlich im Leben abrutschen.

Vielfältig sind Eure Arbeitsformen! In 30 Jahren habt Ihr den Jugendtreff in Projektarbeit und anderen Formen weiterentwickelt und angepasst.

Lernend seid Ihr im Stadtteil unterwegs und beteiligt viele an der Arbeit im Jugendtreff. Die Menschen spüren, dass Ihr Euch als Gesendete versteht von jemanden, der ein Herz hat, von Jesus, dem Freund der Menschen.

Dass Eure Arbeit in 30 Jahren wirksam gewesen ist, davon zeugen die vielen Menschen, die heute hier sind und die vielen Geschichten von Menschen, die positiv erzählen, was sie mit euch und durch euch erlebt und erfahren haben.

Seit 30 Jahren seid Ihr nah bei den Menschen. Dafür sage ich – auch im Namen unseres Bischofs – ganz herzlichen Dank! Ihr seid ein Segen und vor allem seid Ihr auch nach 30 Jahren hier vor Ort ein wichtiges Zeichen des Aufbruchs, dass die Botschaft des Evangeliums wächst in neuen Formen, auch wenn vieles wegbricht und abstirbt. Daher freue ich mich, dass Euer Engagement sich nun auch auf die Nachbarstadt Gladbeck ausweitet.

Der Jugendtreff steht für eine lebendige und glaubwürdige Kirche. Darum unterstützen wir als Bistum gerne weiterhin die Arbeit des Jugendtreffs, in ideeller, personeller wie finanzieller Hinsicht.

Gottes Segen für viele weitere Jahre, nicht zuletzt auch für Dich, lieber Anno, der Du nun auf der Ebene des Ordens weltweit neue Aufgaben übernommen hast und nun zwischen Gelsenkirchen, Rom und Valencia und darüber hinaus viel unterwegs bist!

Euch, Ihnen Frau Schrader und allen Engagierten im Jugendtreff Gott befohlen! Glück auf!





## „DER REICHTUM DER GROSSZÜGIGKEIT, ODER: DAS GEHEIMNIS ENGAGIERTER LEUTE“

Prof. Dr. Matthias Sellmann // Kath. Theologie // Ruhr-Universität Bochum

### EINSTIEG

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leute vom Jugendtreff, Was müssten Sie wohl tun, damit die ‚Internationale Astronomische Union‘ einen Mondkrater nach Ihnen benennt? Ganz klar: Sie müssten sich intensiv und beharrlich und sogar bis zum Einsatz des eigenen Lebens für Demokratie, Beteiligungsprozesse und Armutsbekämpfung engagieren.

Dies ist jedenfalls die Erfahrung des berühmten Marquis de Condorcet. Dieser trug sozusagen das Label der ‚Caritas‘ bereits im Namen; denn komplett hieß er: Marquis Marie Jean Antoine Nicolas Caritat de Condorcet. Dieser Adlige lebte von 1743 bis 1794 in Frankreich – und damit in der Achsenzeit und dem Achsenort unserer modernen Rede von öffentlichem Engagement: der französischen Revolution.

Mitten in diesem Kampf um bürgerliche Öffentlichkeit und um den Pathos solidarischer Verantwortlichkeit steht der Marquis de Condorcet: Er war ein überzeugter Aufklärer, ein Liberaler und einer kultureller Neuerer der Moderne. Er trat 1790, kurz nach der Verkündung der Menschenrechte und der Bürgerrechte, vehement dafür ein, diese auch den Frauen zu gewähren. Darüber hinaus trat er für die Gleichberechtigung von Menschen schwarzer Hautfarbe ein, verbunden mit der Abschaffung der Sklaverei und für den Freihandel ein.

Condorcet war 1792 sogar Präsident der Französischen Nationalversammlung. Hier entwarf er ein Bildungssystem, das jeden Klassenunterschied überwinden helfen sollte. Er war ein Advokat der wirtschaftlichen und sozialen Freiheit, der religiösen Toleranz und der rechtlichen und erzieherischen Reformen.

Kein Zweifel, der Marquis wäre heute ein Kämpfer für den Jugendtreff! Denn er kämpfte für ein Leben des Engagements mit starken Worten und viel Mut. Und, ja nun, Pathos ist immer gefährlich. Bis heute lehrt die Geschichte, dass es nicht einfach ist, sich mit bestehenden Systemen anzulegen – seien sie höfisch strukturiert, parteiförmig oder wirtschaftsorientiert. Der gute Marquis jedenfalls verendete in jenen Kerkern der Macht, gegen die er zeitlebens ankämpfte. Paradoxerweise fraß ihn die eigene Revolution: Die Häscher Robespierres verfolgten ihn und ließen ihn eines traurigen Todes sterben.

Aus heutiger Distanz kann man damit sagen: Einen Mondkrater bekommt man eben nicht umsonst. 1935 aber war es soweit: Die Astronomische Union präsentierte den Krater mit dem Namen Condorcet.

### SITUATION

Meine Damen und Herren, die wenigstens, die hier heute versammelt sind, sind solche Marquis-Gestalten. Viele von uns schauen in den Mond, aber keiner sieht dort seinen Krater. Von nur ganz wenigen werden die Geschichtsbücher noch in mehr als 250 Jahren sprechen. Wir würden uns auch wahrscheinlich auf keines der großen Ziele des Condorcet hier alle politisch einigen können. Denn hier sitzen Linke und Rechte; Haupt- und Ehrenamtler; Arbeitgeber und Arbeitnehmer; Kapitalismuskritiker und Wirtschaftsliberale; Katholiken und Protestanten; Journalisten mit der Idee von geweiteter Öffentlichkeit und Lobbyisten mit der Idee von Interessenfokussierung; Caritas und Diakonie; Akteure der kommunalen und der föderalen Ebene und so weiter. Natürlich sind wir alle hier Freunde und Förderer des Jugendtreffs. Aber trotzdem sitzen hier zu bestimmten Fragen genauso viele Positionen wie Personen im Raum. Und sperrte man uns solange ein, bis wir uns alle auf nur eine Sachfrage geeinigt hätten, müsste man in den Gelsenkirchener Drogeriemärkten wohl sämtliche Deodorant-Stifte abräumen und hierhin karren. Denn das würde dauern.



Worauf ich hinauswill: Sehr vieles unterscheidet uns hier und heute. Aber eines ist hier wohl allen gemeinsam: Sie sind die, die im zugesperrten Saal tatsächlich mit Zähnen und Klauen um Formulierungen, Paragraphen, Argumente und Zahlen feilschen würden. Hier sitzen die, die den sehr späten Abend und den sehr frühen Morgen nicht fürchten, um noch was für ihre Themen und Gruppen herauszuholen. Hier sitzen die, die einen Wert darin erkennen, Zeit und Geld und Talent und Vertrauen für jene Anliegen zu investieren, die über den Radar des eigenen Egos hinausgehen. Dies ist hier, so schätze ich das ein, allen gemeinsam: Hier sitzen Leute, die sich für ein engagiertes Leben entschieden haben. Und sie mögen so unterschiedlich sein wie Deo-Sorten – diese Grundentscheidung für ein Leben im Engagement ist eine Bemerkung wert; sie ist eine Feier wert; sie ist eine Ehrung wert; und sie ist ein paar Reflexionen wert, die ich hier heute anstellen möchte.

Vor allem aber ist sie einen Dank wert, den ich hier hoffnungslos pathetisch formulieren möchte: Danke, dass Ihr es seid, die noch eine Stunde dranhängen, wenn ein Jugendlicher vorbeikommt. Danke, dass Ihr es seid, die noch den Antrag auf eine Fördermaßnahme planen, wenn die anderen schon fernsehen! Danke, dass Ihr es seid, die den Finger heben, wenn eine Aufgabe ansteht und alle Anwesenden sich ducken und auf ihre Schuhe glotzen, um nur ja nicht in Frage zu kommen. Danke, dass Ihr es seid, die samstags zur besten Frühstückszeit schon auf Marktplätzen stehen, um erst gesehen, dann angesprochen und dann gewählt zu werden! Danke, dass Ihr es seid, denen es lieber ist, potenziellen Sponsoren mit ihren Bettelbesuchen auf die Nerven zu gehen als Euren Leuten sagen zu müssen, dass die so wichtige Fundraising-Summe leider nicht akquiriert werden konnte.

Nutzen wir doch diesen Nachmittag für eine Beobachtung, die alle partei- oder interessenpolitischen Unterschiede überwölbt: Danke, dass Ihr es seid, auf die ein altes Wort mehr zutrifft als jedes andere: Danke, dass Ihr es seid, die großzügig leben. Danke an jede und jeden, die und den es betrifft: Danke für Eure Großzügigkeit!

Denn das ist das Wort, das hier fallen muss. Engagierte Personen kennen den Reichtum der Großzügigkeit – und das Geheimnis, das dahintersteht.

## ZUM BEGRIFF ENGAGEMENT

Diese seltene Spezies der Engagierten soll uns also mal kurz beschäftigen. Ich stelle vier Fragen:

- Was kennzeichnet das Phänomen des Engagements?
- Warum sind Engagierte so wichtig?
- Was ist ihr Geheimnis?
- Und hat dieses Geheimnis etwas mit der Ressource Religion zu tun?
- Ach ja, und dann fünftens: Nur mal angenommen, man würde eine Organisation kennen, die man mit Fug und Recht als ‚engagiert‘ bezeichnen kann – was wünscht man denen eigentlich, wenn sie 30 werden?

Also, erst mal zum Begriff: Was sind eigentlich Engagierte? Woher stammt diese seltsame Spezies dieser Leute, die zwar dauernd stöhnen: „Man kommt ja zu nichts, is alles viel zu viel!“ – die sich dann aber doch nicht lange bitten lassen, loszulegen.

Der Begriff kommt aus dem französischen „s'engager“ und hat einen dreifachen Bedeutungsumfang. Zunächst weist der Begriff der „Gage“ auf *Arbeits- und Kampfverhältnisse* hin. Engagement hat erstens mit Arbeit zu tun. Ein Künstler, eine Handwerkerin usw. wird engagiert. Oder: Man engagiert sich in Kampfhandlungen. In unserem Zusammenhang heute wäre aber die reflexive Wendung zu beachten. Die heißt: Engagierte gehen zwar in ein Arbeitsverhältnis, kriegen aber keine Gage. Sie kämpfen, aber sozusagen unter der eigenen Fahne, als Feldwebel und Fußsoldat in derselben Person.

Zweitens, sehr schön, geht es um eine *Beziehungs- und Vollständigkeitsdimension*. Zum Beispiel bei der Aufforderung zum Tanz sagt der Wiener: „Gnä' Frau, san's schon engagiert?“, bedeutet: Wollen Sie mit mir tanzen? Wieder reflexiv geht es also in die volle Intensität: engagiert sein, heißt, sich für eine Angelegenheit voll einsetzen.

Drittens ergibt die Analyse die *Dimension der Verpflichtung, reflexiv der Selbstverpflichtung*. Das französische Substantiv „gage“ bedeutet ursprünglich „Pfand, Bürgschaft“, sodass das reflexive Verb wird zu: sich verpfänden, verpflichten, sich binden. Dies kann noch gesteigert sein in die Wortbedeutung „berührt“ sein, unmittelbar betroffen sein, sich mit innerer Teilnahme für etwas einsetzen – man ist dann persönlich engagiert. Der Begriff und das, was er als Phänomen erschließen will, hat also einen facettenreichen Dreiklang. Engagement, das steht erstens für Arbeit, Kampf, Anstrengung. Zweitens für Intensität, Tanz, Verlobung. Drittens für Pflicht, Bindung, Selbstverpflichtung, sogar Selbstverpfändung. Lautmalerisch geht es also um *Kampf und Tanz und Pfand* – also sowohl und gleichzeitig und ineinander um Anstrengung, Freude und Außenbezug, *Kampf und Tanz und Pfand*, und das wiederum auf sich selbstbezogen, auf das große Ereignis freier Entscheidung. Engagement, das halten wir fest, ist vom Begriff her der selbstgewählte Kampf, der selbstgewählte Tanz, das selbstgewählte Pfand.

### WARUM IST ENGAGEMENT SO WICHTIG?

Mit diesen ersten Präzisierungen stoßen wir in die zweite Frage vor: Warum ist es so eminent wichtig, dass es engagierte Leute gibt: also Verpfändete ans Gemeinwohl, Kämpfer für Gerechtigkeit und Tänzer einer sozialen Lebenskunst? Obwohl salopp daherkommend, bringt uns diese Frage in das Herz unseres Gesellschaftsprojektes, das wir als „aufgeklärte Moderne“ bezeichnen.

Ich will jetzt nicht zu epochal werden – obwohl der Marquis de Condorcet uns ja schon kurz in die Achsenzeit der Französischen Revolution entführt hatte. Aber das großartige Design einer modernen Gesellschaft beruht auf der Errungenschaft, ganz vielen Leuten zu gestatten, nur mit dem was zu tun haben zu müssen, wofür sie sich aktiv entscheiden. Man könnte auch sagen: Die Moderne erlaubt es ihren Bürgerinnen und Bürgern in einem bisher nie gekannten Ausmaß, die „*Freiheit von*“ auszuleben.

Das ist großartig. Die Moderne schafft zum Beispiel die Freiheit von Freiheit von Standes-, Dorf- und auch Moral- und Konfessionsgrenzen; die Freiheit von Bevormundung, Diskriminierung, Pressezensur oder Versammlungsverbot. Hinzu treten die Bedürfnisse nach wirtschaftlichen Freiheitsrechten, also dem ganzen Einsatz für ein Leben in *Freiheit von Armut, Hunger, Mangel aller Art*.

Diese enorme Bewegung im Kampf für kulturelle, politische und wirtschaftliche Freiheitsrechte prägt das moderne Selbstbewusstsein bis heute. Und damit auch die tägliche Freude und die tägliche Nutznießung an einer „*Freiheit von*“.

Wie macht die Moderne das? Nun, sie verrechtlicht das Zusammenleben; sie entbettet es aus traditionellen und damit tendenziell intransparenten und willkürlichen Normen; und sie weist Rollen zu, die man ausfüllen muss. Als Arbeitnehmer bin ich eben kein Leibeigener, sondern ein Rollenträger, an denen man nur jene Erwartungen stellen kann, die vertraglich geregelt sind. Als Konsument bin ich nicht angewiesen auf Monopole, sondern ich kann auswählen, wo ich was kaufe usw.

Diese Verrechtlichung, diese Organisation großer Komforträume einer „*Freiheit von*“ schafft Rollensicherheit und erlaubt erst Individualität. Diese Individualität, dieses „*eigene Leben*“, das es so überhaupt erst als Ideal ab dem früheren 19. Jahrhundert gibt, bildet sich erst im Windschatten der Rollen, Systeme und Verträge. Wir haben hier ein Niveau an Freiheit vor Augen, das enorm und historisch ganz unvergleichlich ist.

Allerdings: Schon die philosophischen Basistheoretiker der beginnenden Aufklärung erkannten, dass es in diesem Windschatten doppelt kalt werden wird. Zum einen löst dieses System der „*Freiheit von*“ den Einzelnen aus seinen gesellschaftlichen Zwängen – es weist ihm aber auch keinen Platz mehr zu. Das heißt: Individualität wird Arbeit, Wahl, sogar eine Art neuer Zwang zur Selbstfindung, -stilisierung und -präsentation.

Und zweitens, und das ist für uns heute Nachmittag entscheidender: Eine Gesellschaft, die auf negativen Freiheitsrechten – also der „Freiheit von“ – beruht, *benötigt dringend Menschen, die Rechte auch dann anerkennen, wenn sie nicht unmittelbar durch sie bevorteilt werden.* Das moderne Individuum muss eines sein, das sich moralisch motivieren lässt, die erkannten Normen auch umzusetzen. Ich betone: es muss sich moralisch motivieren lassen – weil genau das rechtlich nicht geht. Dies Einsicht hat schon Kant, den Riesen, auf dessen Schultern wir alle stehen, im bestimmten Sinn erschütterte: die Einsicht, dass die rationale Einsicht in das Recht des Anderen nicht aus sich heraus dazu führt, sich auch für diese Rechte zu engagieren.

Die Moderne benötigt also einen vorpolitischen, einen vorjuridischen Raum, in dem die Bereitschaften gebildet werden, die jene Moderne erst mit Leben füllen. Wer Jürgen Habermas' Denkweg mitgeht oder Odo Marquard liest oder David Kermani, der stößt auf die bedrängende Suche nach den Ressourcen der Moral in einer säkularen, kulturell pluralen und interreligiös globalen Weltgesellschaft. Viele hier werden das berühmte Postulat des Staatsrechtlers und Bundesverfassungsrichters Ernst-Wolfgang Böckenförde kennen, das auf dieselbe Pointe hinweist:

*„Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann. Das ist das große Wagnis, das er, um der Freiheit willen, eingegangen ist. Als freiheitlicher Staat kann er einerseits nur bestehen, wenn sich die Freiheit, die er seinen Bürgern gewährt, von innen her, aus der moralischen Substanz des einzelnen und der Homogenität der Gesellschaft, reguliert. Andererseits kann er diese inneren Regulierungskräfte nicht von sich aus, das heißt mit den Mitteln des Rechtszwanges und autoritativen Gebots zu garantieren suchen, ohne seine Freiheitlichkeit aufzugeben und – auf säkularisierter Ebene – in jenen Totalitätsanspruch zurückzufallen, aus dem er in den konfessionellen Bürgerkriegen herausgeführt hat.“*

Meine Damen und Herren, wir spüren an solchen doch großformatigen Aussagen, wie der Wind des Geistes auch durch unsere Hallen hier weht und wie unsere Trias von oben: Kampf, Tanz und Pfand an Konkretion gewinnt. Mit Böckenförde kann man sagen: Der moderne Staat braucht diese Spezies an Leuten, die sich für jene Ziele engagieren, die sie selbst übersteigen.

Etwas politischer: Der moderne Staat braucht die aktive Zivilgesellschaft, die Vereine, die Verbände, die freien Träger – gerade weil sie nicht die „Mittel des Rechtszwangs“ haben, aktivieren sie andere Mittel. Er braucht Leute, die das einfach machen. Und das führt zu unserer dritten Frage: Was ist ihr Geheimnis?

## **DAS GEHEIMNIS ENGAGIERTER LEUTE**

Der vorpolitische Raum also, sozusagen das Mistbeet moralischer Bereitschaft. Konkreter: Was geschieht in jenem Engagierten, der sich vorkommt wie ein Tannenbaum, an dem man gerne immer mehr schöne Ehrenämter und Aufgaben hängt. Und der das mitmacht?

Jetzt gibt es erst einmal Erklärungen dafür, die wir alle kennen und die sich erst einmal nicht nach Geheimnis anhören. Auch das gehört zum Gesamtbild dazu. Natürlich gibt es die geradezu zwanghafte Sucht nach Aufmerksamkeit und Anerkennung, die man durch ein engagiertes Leben befriedigen kann. Es gibt das Helfersyndrom. Es gibt Narzissmus. Es gibt diesen Perfektionismus, der sich bei allem sagt: „Wenn die das nicht so gut können wie ich, dann mache ich es halt direkt selbst.“ Es gibt einen Hang zum Außeneinsatz, weil man in sich drinnen nicht viel spürt, und man fängt deswegen außen soviel an, weil man eigentlich mit sich selber so wenig anfangen kann.

Keine Frage: so etwas gibt es, und zwar sowohl im beruflichen wie im Engagementbereich. Aber erstens beschreibt dies bei weitem nicht das ganze Phänomen. Und zweitens, in aller Vorsicht, würde ich auch bei dieser Aufzählung eher pathologischer Züge fragen: Woher kommt denn die Bereitschaft, sich selbst so zurückzustellen, bis man in diese eher problematische Zonen gelangt? Sind das einfach ausfallende Frühwarnsysteme? Oder gibt es auch einen Benefit, eine bestimmte Zone, in die man überhaupt erst vordringt, wenn man die eigene Komfortzone verlässt? Gibt es etwas Reizvolles, wo man ankommt, wenn man von sich wekommt? Und gibt es sogar etwas die eigenen Pathologien Heilendes, wenn man sich in die Pathologien der Anderen verpfänden lässt?

Dies sind die Fragen nach dem vopolitischen Raum und nach dem Geheimnis engagierten Lebens. Die These lautet: Es muss da eine Fülle geben, die man erst erfährt, wenn man das Wagnis eingegangen ist, genau eine solche Fülle nicht zu erleben. Es muss da eine Zusatzkraft geben, die dem zuteil wird, der auf sie setzt, ohne sie schon zu haben. Es muss da eine Gewinn-Verlust-Bilanz geben, die überraschenderweise positive Kurven fährt, weil das, was ich eingebe, nicht addiert wird, sondern expotenziert.

Und tatsächlich erzählen engagierte Leute genau solche Geschichten. Ich bin sicher, dass die Fachkräfte des Jugendtreffs und auch die Ehrenamtlichen viele solcher Geschichten erzählen können und würden.

Engagierte Leute kennen etwa ein *Gefühl wirklich unbändiger Freude*, wenn es gelang, die Lebenslage bestimmter Leute relevant zu verbessern. Die Kids führen etwas auf; der Stadtratsbeschluss wird amtlich, der Spenderscheck wird überreicht, die Planungskommission hat endlich die erlösende Idee und kann diesen blöden jahrelangen Knoten durchschlagen – und diese Kämpfer werden emotional geflutet von Glück und von Sinn, entdecken im Auto laut singend, dass ihre Stimme besser klingt als die von Pavarotti; kaufen ihrer Frau einen großen Blumenstrauß – „einfach mal so, Schatz“ – grinsen die Nachbarn an und verziehen sich anstrengend gut gelaunt in den Hobbykeller.

Es gibt das Ganze auch in still: dann ist man der Letzte, der geht, man macht das Licht aus, man hat gut gearbeitet, und ganz unvermerkt breitet sich *eine seltsame Zufriedenheit* in einem aus; eine Art sonst nicht bemerkbare Passung zum Außen; sozusagen eine Zugehörigkeit zu dem, wie es sein kann. Viele erzählen, dass sie in diesen Momenten erstrittenen Friedens vor allem eines fühlen: Dankbarkeit – wem auch immer gegenüber.

Meine Damen und Herren, ich will hier nicht sentimental werden. Aber es sind diese Momente, die die eigentliche Ressource für engagiertes Leben sind. Hier liegt ein Geheimnis, das alles verändert, wenn es denn stimmt – und die Engagierten bezeugen, dass es stimmt. Ihr Geheimnis lautet: *Du wirst reicher, wenn Du etwas gibst. Du lebst eigentlich nicht von dem, was Du hast und ängstlich behältst – sondern von dem, was Du gibst. Dein Raum wird größer, wenn es der Raum auch der Anderen wird.* Wer in dem, was er gibt, auch etwas von sich selber gibt, der kann erfahren, dass er nicht weniger, sondern kompletter wird. Die positive Botschaft lautet: Demokratie und Solidarität sind nicht nur als Rechtssysteme, sondern auch als Haltungen möglich; denn wer den Reichtum der Großzügigkeit lebt, ist nicht der Dumme, sondern der Erweiterte.

## ENGAGEMENT BENÖTIGT DEUTUNG

Meine Damen und Herren, ein Schritt fehlt uns nun noch. Nämlich die Frage: Woher finden denn die Engagierten den Mut, sich in dieses Risiko zu stellen? Woher diese Belastbarkeit, die Resilienz? Hierzu gibt es neuere Einsichten, mit denen ich meinen Beitrag abschließen will.

Diese neueren Forschungen kreisen um die Entdeckung, dass wir alle aus Deutungen leben. Wir können nur begrenzt steuern, was uns widerfährt und was wir erleben. Aber es ist recht breit möglich, den Erlebnissen aktiv eine Bedeutung zu geben. Anders gesagt: Lebenskunst besteht zu großen Teilen aus der Fähigkeit, Erlebnissen – vor allem den widrigen – eine konstruktive Interpretation zu verleihen. Lebenskunst besteht aus guten Interpretationssätzen. Wenn man einen Fehler macht, kann man sagen: Ich bin eine Schande für meine ganze Familie. Man kann aber auch sagen: Ich werde wieder Fehler machen – aber nie mehr denselben. Wenn man eine Aufgabe so lala gelöst hat, kann man sagen: Mein Glas ist halb leer. Man kann aber auch sagen: Mein Glas ist halbvoll und Rom wurde auch nicht an einem Tag erbaut. Schon sieht das Ganze anders aus.

Hier liegt eine erste Antwort: Engagierte Leute haben für sich gute Sätze gefunden. Sie framen ihr Leben konstruktiv. Sie leben aus Alltagsweisheiten, die manchmal richtig banal sein können, aber trotzdem - oder sogar deswegen? - enorme Orientierungskraft entfalten. No risk, no fun, ist so ein Satz. Oder im Ruhrgebiet sagt man gerne: Woanders ist es auch doof. Das ist Psychohygiene pur! Oder im Sauerland, wenn einer zu Tode nervt: Man sieht sich immer zweimal im Leben.

Mit solchen inneren Sätzen – oder auch inneren Einreden, wie die alten Wüstenväter das trainierten – sichert man seinen eigenen Mut vor dem Absinken und flösst sich das Vertrauen ein, dass es sich lohnt, nicht immer zu wissen, ob sich alles lohnt, was man für andere investiert.

Es gibt aber auch noch eine andere Hälfte dieses Zusammenhangs. Und die kann so richtig in Fahrt bringen. Dann kehrt sich der Zusammenhang um: Nicht ein Erlebnis wird gedeutet. Sondern es begegnet eine Deutung, und die motiviert mich, bestimmte Wagnisse einzugehen. Auch hierfür gibt es ein einfaches Beispiel: Ausdauersport – was ja mit engagiertem Leben viel zu tun hat.

Wer Ausdauersport betreibt – und wir nähern uns jetzt dem heute zu Ehrenden – kennt das Geheimnis der „zweiten Luft“. Du läufst durch den Wald, kannst gar nicht mehr, die Lungen pfeifen, und Du weißt, dass die Anderen gerade Chips essen und sorgenfrei im Wohnzimmer herumsitzen. Alles in Dir will aufgeben, alles in Dir ist lahm und schwer. Da fällt Dir ein, dass Dir mal jemand gesagt hat: Wenn Du jetzt einfach weiterläufst, dringst Du vor in eine Leistungszone, von der Du jetzt nicht ahnst, dass es sie geben könnte. Jetzt kommt es: Du traust dieser Stimme, und Du läufst einfach weiter. Oder anders gesagt: Dir begegnet eine Deutung, und auf diese Deutung hin organisierst Du Dein Erleben. Und tatsächlich: Es kommt dieser Moment, an dem die Lungen sich wieder öffnen, deine Beine ziehen Kraft aus jedem Schritt, dein ganzer Körper spannt sich und Du trampelst nicht mehr durch den Wald, sondern Du fliegst. Und voller Mitleid schaut Du im Geist auf die armen Leute, die jetzt in einem überhitzten Wohnzimmer sein müssen, Chips in sich hineinschaufeln und statt eines Adlers das Leben eines Huhns zu führen haben.

Hier haben wir das Geheimnis der Engagierten: Sie sind Deutungen begegnet, von denen sie sich haben faszinieren lassen – und denen sie nachfolgen. Das können politische Deutungen großer Männer und Frauen sein, die ihr Leben für die Freiheit ihrer Landsleute investiert haben. Philosophische Deutungen großer Denkerinnen und Denker. Visionen von Unternehmerinnen und Unternehmern oder Lebenswerke von Künstlerinnen oder Künstlern.

Hier hat auch die Religion ihren neuen und brisanten Ort, und dies je mehr, je moderner, freier und pluraler die Gesellschaft wird. Religionen sind Sprachen, die Dir durch die Geschichte hindurch zurufen: Lauf weiter, wenn die Lungen der Großmut pfeifen. Wenn der Kleinmut in Dir wachsen will und die Komfortzone verführerisch winkt – wenn sie dich nur ausnutzen, und aller Einsatz keinen Wert mehr hat – wenn du endlich mal deine Ruhe haben willst und die anderen auch mal dransollen: lauf weiter!

Alle haben ihre Deutungssprache, die Politik, die Philosophie, die Ökonomie und die Kunst. Bei uns, der Religion, in deren Namen ich unterwegs bin, heißt das Geheimnis des Engagements Pfingsten: Lass Deinen Gott los, lass ihn in den Himmel fahren und richte den Blick nach vorn in deine Welt, setz dich für sie ein und geh über dich hinaus – dann wirst Du eine Kraftquelle erfahren, die Dich zu größeren Ufern trägt als Du dachtest. Wer sein Leben gewinnen will, wird es verlieren. Wer es aber abgibt und sich in das Glück der anderen investiert, der erfährt ein Glück und einen Sinn und einen Wirkungsgrad, der ihn erstaunen wird.

## DER JUGENDTREFF

Meine Damen und Herren, ich komme zum Schluss. Wir haben über Engagement nachgedacht. Wir haben den Begriff geklärt: Kampf und Tanz und Pfand. Wir haben reflektiert, dass die Moderne ohne jenen vorpolitischen Raum moralischer Bereitschaft nicht funktionieren kann. Wir sind auf das Geheimnis gestoßen, das darin besteht, dass man Kraft bekommt, wenn man sie für andere investiert. Und wir haben viertens gesehen, dass es große Deutungsgeschichten gibt, die uns zurufen: Lauf weiter. Engagier dich weiter.

Heute sind wir zu Gast beim Jugendtreff und bei einem Orden, die beide aus einer solchen großen Geschichte leben. Wir sind zu Gast bei einer Organisation und einem Team, das kämpft und das tanzt und das sich verpfändet hat. Seit 30 Jahren betreibt der Jugendtreff in Gelsenkirchen Ausdauersport. Bruder Anno und die anderen sind definitiv Marquis-Gestalten des vorpolitischen Raums. Die Leute vom Jugendtreff kennen diese komplett neidfreien Momente des Glücks und des Friedens, wenn etwas für Andere gemacht werden konnte. Ob sie dann im Auto lauter als Pavarotti singen, wissen wir nicht. Was wir aber wissen, ist, dass die Amigonianer und viele Jugendtreffler einer Deutung folgen, die ihnen aus Nazareth zuruft: Lauff weiter!

Es geht hier nicht darum, viele große Worte um den Jugendtreff zu machen. Also machen wir wenige große Worte. Ich kenne die Gemeinschaft der Amigonianer und den Jugendtreff noch nicht so lange. Aber von der ersten Sekunde an war klar: Hier trifft man mutige Leute, deren Reichtum es ist, andere reich zu machen. Hier trifft man großzügige Menschen. Hier arbeiten Engagierte, die ein Geheimnis haben.

Liebes Team vom Jugendtreff: ein Krater ist ja nicht einfach ein Loch in der Erde. Er ist ein Einschlag. Eine Landmarke, die mit der Kraft von oben bewirkt wurde. Wir hier im Saal können Euch keinen Mondkrater widmen. Aber wir können Euch danken: Denn Ihr seid eine Landmarke der Menschlichkeit in Gelsenkirchen. Bei uns habt Ihr eingeschlagen. Und Ihr bezeugt diese riesige Kraft von oben.

Danke – denn Ihr seid Engagierte.

**Herausgeber und Redaktion**  
Amigonianer soziale Werke e.V.

Stallbergshof 1  
45883 Gelsenkirchen  
T. 02 09.70 29 852  
F. 02 09.46 88 96

soziale.werke@amigonianer.org  
www.amigonianer.org

**Spendenkonto**  
Bank im Bistum Essen  
IBAN DE47 3606 0295 0012 7020 19  
BIC GENODED1BBE

Sparkasse Gelsenkirchen  
IBAN DE73 4205 0001 0101 1711 02  
BIC WELADED1GEK

**Konzeption und Design**  
31M  
Agentur für Kommunikation GmbH  
www.31m.de

**Fotografie**  
Förderverein  
Lucinio Garcia  
und Mitarbeiter der Amigonianer

# LAVIDA

Die Jugendarbeit der Amigonianer in Gelsenkirchen wird unterstützt:

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Verkehr, Bau  
und Stadtentwicklung

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



GD Bildung und Kultur  
Programm „Jugend in Aktion“

Gefördert mit Mitteln  
der Städtebauförderung durch:

Ministerium für Wirtschaft, Energie,  
Bauen, Wohnen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen



aufgrund eines Beschlusses  
des Landtages Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Arbeit,  
Gesundheit und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**amigonianer.**  
SOZIALE WERKE E.V.